

Frage der Woche

Arbeiten am Tag von Bruder Klaus?

Obwohl es ein Montag ist, wird in Obwalden am 25. September nicht gearbeitet. Dieser Tag ist Bruder Klaus gewidmet. Das ist auch im Gedenkjahr nicht anders. Trotzdem starten an diesem Tag



um 20 Uhr die Sanierungsarbeiten auf der A8 zwischen Süd und Heriswil Nord in Richtung Luzern. Bis am

30. September ist die Strecke zwischen 20 und 5 Uhr gesperrt. Der Leiter des Amtes für Arbeit Obwalden, **Joe Amrhein**, erklärt:

«An einem öffentlichen Ruhetag, wie das Bruder-Klausen-Fest in Obwalden einer ist, ist Arbeiten grundsätzlich verboten. Doch es gibt immer Ausnahmen. In diesem Fall hat der Bund die Ausnahmebewilligung erteilt, da es sich bei der A8 ja um eine Nationalstrasse handelt. Darauf können wir als Kanton nur begrenzt Einfluss nehmen – im Gegensatz zu Kantonsstrassen. Der Bund nimmt aber insofern Rücksicht, als er die Sperrung erst am Abend des Feiertags und nicht bereits am Sonntagabend vornimmt. Bei dringlichen Arbeiten nach einem Unwetter beispielsweise erteilen wir eine Ausnahmebewilligung. Planmässige Unterhaltsarbeiten sind hingegen an Werktagen auszuführen.» (map)

Neue Taxen für ambulante Pflege

Nidwalden Der Regierungsrat hat das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung zuhanden des Landrates verabschiedet. So werden in der ambulanten Pflege neu zwei zuschlagsberechtigte Positionen festgelegt, um so die adäquate Entschädigung von weniger gut bezahlten respektive für die Leistungserbringer unattraktiven Pflegeleistungen zu regeln und fair abzugelten (Kurzeinsätze unter 30 Minuten pro Tag und Patient sowie Einsätze bei Minderjährigen).

Auch wird die Möglichkeit geschaffen, bei Schwerstpflegebedürftigen die Pflegeleistung neu über eine Tarifposition anstatt über die bisherige pauschale Vergütung mittels Leistungsvereinbarung abzugelten. Dadurch sei sichergestellt, dass der Mehraufwand für Schwerstpflegebedürftige entschädigt werde, heisst es weiter. Zudem können Pflegeheime auch ambulante Pflegeleistungen erbringen. Dafür kann der Regierungsrat eine separate Pflorgetaxe festlegen.

Regierung rechnet nicht mit Mehrkosten

Es sei nicht davon auszugehen, dass durch die Einführung der zuschlagsberechtigten Leistungen und Positionen mit Mehrkosten zu rechnen sei, schreibt die Regierung. Diese Leistungen würden bereits heute durch die Spitex Nidwalden, die Kinderspitex oder weitere Leistungserbringer erbracht. Das Krankenversicherungsgesetz soll voraussichtlich diesen Herbst im Landrat behandelt werden und Anfang 2018 in Kraft treten. (pd/red)



Unterwegs bleibt kaum ein Blick auf die Gletscherwelt.

Bild: Remy Steinegger/swiss-image.ch (Interlaken, 10. September 2016)

Jungfrau ruft wieder unüberhörbar

Interlaken Der Mythos Jungfrau-Marathon lockt Jahr für Jahr 4500 Sportler an. Auch Ob- und Nidwaldner erliegen jeweils dessen Faszination. Für Regierungsrat Christoph Amstad klappt es beim dritten Anlauf leider nicht.

Kurt Liembd
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

In welcher Sportart können sich Hobbysportler am gleichen Wettkampf mit Weltklasse-Athleten messen? Am Jungfrau-Marathon vom Samstag ist dies der Fall. Unter den 83 Nid- und Obwaldnern (siehe Kasten) starten bekannte Berglauf-Cracks wie etwa erstmals die beiden Wolfenschiesser Christian Stebler (36) und Ivan Zumbühl (28). Was das Alter betrifft: Zumbühl ist mit 28

Jahren übrigens der Jüngste der 83 Unterwaldner Marathonläufer. Älteste Teilnehmerin ist Fränzi Niederberger (66), welche den Jungfrau-Marathon schon unzählige Male bestritten hat. Ältester Teilnehmer aus Obwalden ist Gerhard Röhlin (63) aus Kerns, jüngste Obwaldnerin ist die 31-jährige Alja Schäfer aus Alpnach.

Am Start ist auch die Spitzensportlerin Lucia Mayer (38) aus Ennetbürgen, welche letztes Jahr ihre Premiere an der Jungfrau fei-

erte, und dies gleich mit dem 6. Gesamtrang in einem Weltklasse-Elitefeld. Mit dabei ist einmal mehr Alexander Kerber (48), Chirurg am Spital Stans, der gemessen an seinem Alter ein Spitzenathlet ist. Letztes Jahr erreichte Kerber das Ziel in 3:55:09 Stunden und landete auf dem 11. Kategorienrang.

Eine Hiobsbotschaft für Regierungsrat Amstad

Freud und Leid liegen bei Marathonläufern bekanntlich nahe

beieinander. Nicht nur auf der Strecke, sondern auch was Gesundheit und Verletzungen betreffen. Der Obwaldner Regierungsrat Christoph Amstad (44) hat dies am eigenen Leib erfahren müssen. Auch er ist angemeldet. Unsere Zeitung hatte das Interview (siehe unten) mit ihm bereits geführt, als er die Hiobsbotschaft erhielt: Nach einem Fehltritt hat sich bei ihm wieder eine alte Zerrung am Oberschenkel bemerkbar gemacht. «Meine Physiotherapeutin hat mir auf-

grund der aktuellen Gesundheitslage abgeraten, am Lauf teilzunehmen», teilte Amstad mit. Dies erklärt auch, weshalb er am Sonntag nicht in Sarnen zum Halbmarathon antrat, der als Formtest für den «Jungfrau» dienen sollte.

Da Christoph Amstad den Jungfrau-Marathon bereits dreimal erfolgreich gelaufen ist (2013, 2014 und 2016), kann er gut abschätzen, was es braucht, diesen Wettkampf erfolgreich zu meistern.

«Es ist ein Vernunftentscheid»

Der Obwaldner Regierungsrat Christoph Amstad (44) erfährt erst kurzfristig, dass er nicht starten kann (siehe Haupttext). Im Interview sagt er, warum er unbedingt wieder dabei sein wollte.

Christoph Amstad, wie gross ist Ihre Enttäuschung, dass Sie nicht starten können?

Sehr gross, und ich bin frustriert. Aber es ist ein Vernunftentscheid.

Weshalb sind Sie derart enttäuscht?

Dieses Rennen ist für mich wie ein Mythos. Für mich beginnt die Faszination bereits mit der Vorbereitung dieses Marathons, welche eine grosse Vorfreude bringt. Das Rennen selber findet in einer unglaublich schönen und einzigartigen Naturkulisse statt, und die Stimmung unter den Läufern ist fantastisch. Die vielen positiven und überwältigenden Emotionen beim Zieleinlauf sind der Lohn für die Strapazen.

«Beim Laufen habe ich immer die besten und kreativsten Ideen.»



Christoph Amstad
Obwaldner Regierungsrat

Mal ganz ehrlich: Hatten Sie bei Ihren drei Teilnahmen am Jungfrau-Marathon nie eine Sinnkrise?

Krisen gibt es immer wieder wie auch im Alltag. Da heisst es durchbeissen, positiv denken und

das Ziel weiterverfolgen. Nach dem Zieleinlauf sind alle Strapazen vergessen, und man denkt bereits ans nächste Jahr.

Sie sind als Politiker und Regierungsrat ein Teamplayer. Als Marathonläufer kämpfen Sie sich allein hoch. Wie geht das zusammen?

Es gibt auch als Regierungsrat Situationen, in welchen man als Einzelkämpfer unterwegs ist. Und als Einzelsportler ist man nicht allein, denn ich kann auf ein Team im Hintergrund zählen, Familie, Freunde, Arbeitskollegen oder Trainingspartner.

Wie bringen Sie das alles unter einen Hut – Regierungsrat, Trainings, Familie?

Der grösste Unterschied zu früher ist, dass ich Lauftrainings nun in der Agenda eintragen muss.

Was bringt Ihnen der Laufsport persönlich?

Es ist eine Abwechslung zum Berufsalltag. Beim Laufen bin ich in meiner eigenen Gedankenwelt versunken, ohne Störfaktoren, die ablenken. Beim Laufen habe ich immer die besten und kreativsten Ideen oder auch schon die eine oder andere Ansprache gedanklich vorbereitet.

Wie reagiert Ihr Umfeld, dass sie mit bald 50 Jahren noch am Jungfrau starten?

Mein Umfeld ist sich besonders bei politischen und sportlichen Ambitionen einiges gewohnt. Wie zum Beispiel meine Velotour ans Nordkap oder die Nomination zum Regierungsrat.

Welches sind Ihre nächsten sportlichen Ziele?

Wenn meine Zerrung wieder geheilt ist, werde ich am Lucerne Marathon und am Silvesterlauf Zürich wieder mitmachen – und natürlich am Jungfrau-Marathon 2018. (KL)

Rekordteilnehmerzahl aus Ob- und Nidwalden

Am Samstag findet zum 25. Mal der Jungfrau-Marathon statt, einer der bekanntesten Bergmarathons der Welt. Die Teilnehmerzahl ist aus Logistik- und Umweltgründen auf 4500 beschränkt, entsprechend ist er schon ein Jahr zuvor ausgebucht. Die Läufer und Läuferinnen stammen aus allen Kantonen, über 60 Ländern und allen Kontinenten. Am Start stehen auch **56 Läufer aus Nidwalden und 27 aus Obwalden**, so viele wie noch nie zuvor. Der Start erfolgt um 9 Uhr in Interlaken und endet auf der Kleinen Scheidegg vor Eiger, Mönch und Jungfrau. Dabei sind 42,2 Kilometer und fast 2000 Höhenmeter zu bewältigen. Nach einer 3-Kilometer-Schleife um Interlaken führt die Strecke nach Bönigen am Brienzsee, weiter nach Wilderswil, Gsteigwil, Zweilütschinen, Lauterbrunnen, Wengen, Wengernalp, Haneggsschuss und über die Moräne des Eigergletschers auf die Kleine Scheidegg. Alle Infos www.jungfrau-marathon.ch (KL)